

Palmsonntag 2018

Einführung in die Karwoche

Liebe Schwestern und Brüder,

viele von uns sind es seit Jahren gewohnt, diese Tage der Karwoche auch liturgisch zu feiern. Wir wissen, was wir hören werden, welche Lesungen uns erwarten. Zwei Mal gehört dazu die Passion. Wir sind es gewohnt – und das kann auch ein Nachteil sein. Denn es besteht die Gefahr, nicht mehr richtig zuzuhören – wir kennen die Texte ja! – oder aber keine Fragen mehr zu stellen, die ein Ersthörer möglicherweise noch hätte.

Wir hören in diesen Tagen die Leidensgeschichte Jesu und es zeichnet das Christentum aus, dass es damit den leidenden Menschen auch heute in den Blick nimmt, das Leid des Menschen also mit dem Leid Jesu verbindet. Solidarität wird hier sichtbar, woran es in unserer Gesellschaft immer mehr mangelt. All das ist gut und zeigt, wie gesellschaftswirksam, ja wie politisch das Christentum sein kann und muss!

Und doch: Versuchen wir, die Texte dieser Tage noch einmal „wie neu“ zu hören – und stellen wir uns so auch den Ungereimtheiten. Denn die gibt es. Von denen sprechen die Texte mehr als deutlich. Jesus ist nämlich für die Verfasser der Evangelien und damit für die Tradition der frühen Kirche nicht einfach Opfer von Intrige und Machtmissbrauch. Jesus weiß offensichtlich, was Er will:

Da hörten wir eben vom Einzug, vom Empfang in Jerusalem. Jubel, Hosianna-Rufe, „Gott hilft!“. Ein einziges Wort Seinerseits und die Tage wären anders verlaufen: „Ja, ich bin der Messias!“ Er ist es – und doch sagt Er es erst, als Er vor dem Gericht des Hohen Rates steht und es Ihm nichts mehr nutzen kann – oder doch?

So oft waren die Menschen bereit, Ihn als König zu akzeptieren, die Jünger selbst spielten ja schon mit dem Gedanken an Ministerposten, hielten Ihn also für einen König! Kein Wort darüber kommt Ihm über die Lippen – erst unter vier Augen, vor Pilatus, bekennt ER es auf Nachfrage: „Du sagst es, ich ein König!“ Er sagt es, als es Ihm nichts mehr nützt. Weil Er es so will?!

Macht uns das nicht stutzig? Es ist die Geschichte des Gottessohnes, der den Willen des Himmlischen Vaters erfüllen will. Wer die Geschichte an Karfreitag enden lässt, kann an Gott nur zweifeln. Sie endet aber entgegen aller Erwartung nicht dort, sondern drei Tage später – in einer Weise, in der sich der Messias und König so eindeutig zeigt, dass klar wird, was Gott möchte, was ER will. Für uns – und für mich! Die Antwort wird mir aufgehen, wenn ich mich jetzt neugierig und aufmerksam auf den Weg in eine Woche mache, die erst einmal mehr Fragen aufwirft als Antworten liefert.

Amen.

Herr Jesus Christus, zu Beginn der Heiligen Woche, in der Du uns mitnimmst auf den Weg Deines Leidens und Deiner Auferstehung, kommen wir mit unseren Bitten zu Dir:

- Wir bitten Dich für Deine heilige Kirche, die in diesen Tagen weltweit die Feier Deines Leidens, Sterbens und Auferstehens feiert: Lass durch sie die Menschen erfahren, wie nahe Du jedem einzelnen gerade dort bist, wo er schwach und hilflos ist.

(GESUNGENER RUF: GL 563,1: Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung)

Wir bitten Dich für die Menschen im Heiligen Land: für unsere Schwestern und Brüder in ihrer Sorge um ihre Zukunft; für die Muslime in ihrem Bestreben nach einem eigenen Staat; für die Juden in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Wohlfahrt.

- Für diejenigen, die an diesen Tagen hilflos an Kreuzwegen anderer stehen oder eine eigene Leidenszeit durchleben müssen: Stärke ihr Vertrauen in Dich.

- Schenke uns den Mut, uns in diesen Tagen versöhnen zu lassen und einen neuen Anfang wagen: mit denen, die uns etwas schuldig geblieben sind; mit unserer Schuldgeschichte; mit Dir.

- Wir bitten Dich für unsere Verstorbenen: lass sie im Himmlischen Jerusalem ewigen Frieden finden.

Denn in Dir erkennen wir die Liebe des Vaters, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.